

Erstes Kapitel

Vorbemerkungen zu einer Theologie des Paulus

- 1 Die immer noch ungelöste Aufgabe
Hans Conzelmanns Bilanz der Forschung als Beispiel
- 3 Das frühe Umstrittensein des Paulus
Der Römerbrief als Beleg für eine frühe Kritik an Paulus. Paulus muß die Sicht seiner Verkündigung, auf die er in Rom und anderswo stößt, entscheidend korrigieren. Der Antwortcharakter des Römerbriefs
- 7 Tradition und Interpretation
Paulus zwischen Übernahme und Interpretation der Tradition. Was ist bei Paulus authentisch? Die Tradition als Instanz für die Gegenwart. Ihre paränetische Konsequenz. Aufrißproblem und Arbeitsmethode des Buches

Zweites Kapitel

Der Apostelauftrag im Selbstverständnis des Paulus

- 14 Der primäre Auftrag
Die Verkündigung des Evangeliums: Paulus konfrontiert den Menschen im Auftrag Gottes mit Gottes Handeln
- 17 Die Berufung des Paulus
Der Leitfaden von Gal 1–2: Die Gleichrangigkeit des Paulus mit den Aposteln von Jerusalem
- 20 Verkündigung im Welthorizont
Paulus überschreitet alle Grenzen: Sprach- und Bildungsgrenzen sowie vor allem: die Grenze zwischen Israel und der Völkerwelt. Die apokalyptische Komponente in der Theologie des Paulus. Die kühnen Perspektiven seiner Missionsmethode

- 29 Der singuläre Akzent des Apostelamtes bei Paulus
Die Irregularität seines Berufenseins als Hinweis auf die Gnade als einzige Legitimation seiner Apostelexistenz: 1. Kor 15, 1–11
- 31 Die Begegnung mit Christus als Wende im Leben des Paulus
Die Paradoxie von Phil 3, 4b–11: Die Umwertung aller Werte. Der integrale Jude Paulus verwirft alle Vorzüge seines Judeseins, um Christus zu gewinnen. Das Konformwerden mit Christus als Sinn seines Lebens
- 33 Der Inhalt der Verkündigung
Das Evangelium verkündigen heißt: Christus verkündigen. Der verkündigte Christus ist der gegenwärtige Christus. Er ruft die Gemeinde zur Mündigkeit und Verantwortlichkeit auf. Paulus als brüderlicher Helfer seiner Gemeinden: Die sachliche Autorität. Das Kreuz als Konkretion des Evangeliums und als Signum der Existenz des Apostels und der Gemeinde. Das Kreuz als das Ende aller Prolepsen. Die Theologie des Kreuzes impliziert die Theologie der Hoffnung
- 39 Verkündigung als Schicksal
1. Kor 9, 16–18: Das Muß der Verkündigung. Der Dienst lebt im Verzicht

Drittes Kapitel

Der Mensch in der Begegnung mit dem Evangelium

- 41 Das Evangelium als Apokalypse des Menschen
Das Evangelium bringt den Menschen zur Sprache, als Menschen der Völkerwelt und als Juden. Der Mensch kommt bei Paulus nicht abstrakt, sondern in der Begegnung mit der Verkündigung in Sicht. Deshalb fragen wir nicht vorweg allgemein nach den Strukturen der menschlichen Existenz bzw. nach den wertneutralen Begriffen
- 44 Theologie und Anthropologie
Bultmanns Ansatz zu einer existentialen Interpretation des Paulus. Kritische Gegenfragen an Bultmanns Hermeneutik
- 48 Der Kanon des missionarischen Handelns bei Paulus
Exegese von 1. Kor 9, 19–23. Christus beschenkt mit der Freiheit zum Dienst an allen. Das Evangelium als Verpflichtung zu unbegrenzter Schuldnerschaft. Die Offenheit für die Schwachen als Pointe des Textes

- 55 Das Wort vom Kreuz als Gottes Entscheidung für den Menschen
1. Kor 1, 18–31 als Profilierung des Menschen vom Evangelium her. Das Vorverständnis des Menschen als Signum der Unzulänglichkeit der menschlichen Vorstellung von Gott. Im Kreuz begegnet der wirkliche Gott. In dieser Begegnung begreift der Mensch sein jeweils mitgebrachtes Vorverständnis als Verkennung Gottes
- 61 Zusammenfassung
Die Regel des Handelns Gottes als Regel seiner Barmherzigkeit

Viertes Kapitel

Der Mensch der Völkerwelt als Gottes Angeklagter

- 63 Der Kontext von Röm 1, 18–32
Die Verklammerung von Röm 1, 18–32 mit dem engeren Kontext als Voraussetzung der Interpretation
- 67 Übersetzung von Röm 1, 18–32
- 68 Übersicht über den Text
Das Gefälle der menschlichen Existenz. Die verfehltete Erkenntnis der Wirklichkeit Gottes. Die verfehltete Religion im Zeichen der Verwechslung von Schöpfung und Geschöpf. Die Konsequenzen bzw. Illustrationen: Die Verfehlung der Menschlichkeit des Menschen und die Verfehlung der Mitmenschlichkeit
- 79 Anhang: Das Traditionsproblem von Röm 1, 18–32

Fünftes Kapitel

Der Jude als Gottes Angeklagter

- 82 Vorfragen
Der unvermittelte Übergang von Röm 1 zu Röm 2. Die Vertauschung der Reihenfolge als prophetische List des Paulus. Der Jude meint als Kritiker des Menschen von Röm 1 unangreifbar zu sein
- 86 Übersetzung von Röm 2, 1–29
- 87 Röm 2, 1–11
Der Jude hat kein Sonderrecht: Das Haben der Tora allein genügt noch nicht

89 Röm 2, 12—16

Das Wissen des Menschen der Völkerwelt um die ungeschriebene Tora als Grenz-Satz im Rahmen der Anklage des Juden. Paulus hält den Leitfaden fest. Spannungen in der Exegese

97 Röm 2, 17—29

Der Jude im Selbstwiderspruch

Sechstes Kapitel**Akzente der Christologie bei Paulus**

101 Vorläufige Problemübersicht

Die Fülle der von Paulus übernommenen christologischen Traditionen und ihre verschiedene Provenienz. Die Umprägung der Traditionen am Beispiel von Phil 2, 6—11. Das sprachliche Problem für die urchristlichen Zeugen. Die Inadäquatheit der Sprache der Umwelt und ihre Unumgänglichkeit. Sprachverlegenheit gilt schon für die biblischen Zeugen. Die Grenze der christologischen Begrifflichkeit: Günther Bornkamm, Ernst Käsemann, Gerhard Ebeling. Die christologischen Titulaturen als das Variable und das Selbstverständnis des Menschen als das Konstante (Herbert Braun)? Ernst Käsemanns Kritik an Herbert Braun. Jürgen Moltmanns Einsicht, daß die biblischen Texte der Alternative von Existenzwahrheit und Sachwahrheit nicht unterliegen, weil sie diese Alternative übergreifen

123 Röm 1, 3—4

Paulus übernimmt eine zweizeilige vorpaulinische Formel, in der der Titel Gottessohn anders gefaßt ist als im paulinischen Kontext. Hellenistisch-judenchristlicher Ursprungsraum? Die Formel verrät eine komplizierte Überlieferungsgeschichte

132 Der Christushymnus von Phil 2, 6—11

Die Paränese von Phil 1, 27 — 2, 18 als Kontext: Der Hymnus als Mitte des Kontextes. Das Problem der Form des Hymnus: Ernst Lohmeyer, Joachim Jeremias, Georg Strecker und Dieter Georgi. Erniedrigung und Erhöhung als Grundaussage in Phil 2, 6—8 und 2, 9—11. Der Kyrios des Hymnus ist der Kyrios des Kosmos. Die Grenze mythischer Begrifflichkeit im Hymnus. Die Umprägung der Theologie des Hymnus durch das paulinische Interpretament des Kreuzes. Die spürbare Spannung zwischen der Theologie des Paulus und der Eschatologie des Hymnus

154 Christologie im Zeichen der Initiative Gottes

Das Christusgeschehen als souveräner Eingriff Gottes. Gottes Zuwendung zum Menschen ist allein in Gott selbst begründet. Röm 8, 3–4; Gal 4, 4–6; 1. Kor 1, 21 (im Vergleich mit Röm 1, 20). Die Ungangbarkeit des Weges der Tora und des Weges der Weisheit, die Gott den Weg des Kreuzes als seinen souveränen Weg wählen läßt

163 Christologie im Zeichen der Liebe Gottes

Das Christusgeschehen ist nicht im Sinn einer Christologie von oben nach unten zu verstehen. Gott begegnet dem Menschen vielmehr in der Tiefe des Kreuzes. Das Kreuz meint das äußerste Maß seines Zugewandtseins zum Menschen und läßt seine Liebe als unvergleichlich erkennen (Röm 5, 5b–10). Die Signatur des Menschen präzisiert, was für Gott Liebe heißt

172 Christus und Adam

Paulus greift das Schema einer Typologie auf und macht Adam zum Modell für das, was Gott in Christus tut. Analyse der formalen Struktur von Röm 5, 12–21. Sören Kierkegaards Einschärfung der amythischen Definition der Sünde. Ist die Schuld des Menschen ein Verhängnis oder bleibt der Mensch verantwortlich? Die Alternative verwirrt, weil die Alternative zum Entweder/Oder macht, was zusammengehört. Adam hat eine Schlüsselrolle: Wir sind Adam, und Adam sind wir immer schon. Das Gegenüber des Gehorsamen und des Ungehorsamen entspricht dem Christushymnus von Phil 2, 6–11

188 Die für uns geschehene Geschichte

Das stellvertretende Sterben als entscheidender Akzent. Die Wendung, daß Christus für uns stirbt, ist schon vorpaulinisch, aber bei Paulus besonders betont. Paulus versieht ein jüdenchristliches Fragment mit Interpretamenten der Rechtfertigungstheologie: Röm 3, 24–26. Gott selbst ist der eigentlich Handelnde im Christusgeschehen, in dem sich Gott des Menschen annimmt. 2. Kor 5, 14b–15. 17–21 ist besonders erhellend zu nennen und formuliert die Grundaussage, die auch Röm 8, 31 zu entnehmen ist: daß »Gott für uns ist«. Daß das Sterben Jesu Christi für uns geschieht, ist der tragende Grund für die Wendungen, in denen Paulus von einem Mitgekreuzigtsein, Mitgestorbensein und Mitlebenwerden des Christen spricht

202 Christologie, Taufe und Abendmahl

Übersetzung von Röm 6, 1–14. Paulus exemplifiziert in Röm 6 an Hand der Taufe, was christliche Existenz heißt. Die Frage von

Röm 6, 1 als *Querfrage*, auf die Paulus immerhin ein ganzes Kapitel verwendet. Paulus verweist auf die Tauftradition der hellenistischen Gemeinden. Als Grundtext der Taufe erweist sich ein Credo, das mit 1. Kor 15, 3bff vergleichbar ist. Daß wir in der Taufe mit Christus mitgekruzigt und mitgestorben sind und daß wir mit ihm leben werden, das ist in seiner für uns geschehenen Geschichte vorgehend begründet. Die christologischen Aussagen haben Vorrang vor den anthropologischen Aussagen. Taufe gehört in den Kontext von Verkündigung und Glauben. Ebenso setzt auch das Abendmahl die uns zugedachte und für uns geschehene Geschichte Jesu Christi voraus. Taufe wie Abendmahl sagen das Christusgeschehen aus, sagen es an und sagen es zu

Siebentes Kapitel Rechtfertigung und Glaube

215 Vorfragen

Christologie und Rechtfertigungstheologie. Die schon gewonnenen Formeln der Verknüpfung von Christusgeschehen und Rechtfertigungsgeschehen. Die Krise der Rechtfertigungstheologie

221 Die Adresse der Rechtfertigungstheologie

Der jüdische Hörer im Visier der Rechtfertigungstheologie. Die Adresse weitet sich und umfaßt den Hörer schlechthin, weil der Mensch als solcher Adressat der Botschaft ist (Röm 3, 28)

226 Was heißt: Rechtfertigung?

Gottes Gerechtigkeit vollzieht sich im Christusgeschehen. Deshalb ist am Christusgeschehen ablesbar, was Rechtfertigung heißt und wie Rechtfertigung geschieht. Gegenwartigkeit und Zukünftigkeits des Rechtfertigungsgeschehens

232 Der Glaube

Röm 10, 13—21 als entscheidender Text. Der Glaube ist Angebot Gottes an den Menschen, Aufruf und Geschenk. Gott erfüllt alle Voraussetzungen für den Glauben. Deshalb ist der Glaube Gottes Möglichkeit, sowenig er unsere Möglichkeit sein kann. Der Glaube ist menschliches Tun, das ganz und gar Gottes Handeln aufnimmt und spiegelt

Achtes Kapitel Auftrag und Grenze der Tora

- 237 Paulus und das übrige Neue Testament
Die paulinische Antithetik als singular im Rahmen des Neuen Testaments. Hinweis auf das Problem des Kanons, der keine theologische Uniformität voraussetzt
- 241 Probleme der Begrifflichkeit
tora, nomos, Gesetz
- 244 Die Grenze der Tora
Die Begründung der torakritischen Sätze bei Paulus in der Christologie. Torakritik im Galaterbrief und im Römerbrief
- 251 Der Auftrag der Tora
Interpretation von Röm 7
- 260 Die Erfüllung der Tora
Die Aufhebung der Tora in der Bindung an Christus

Neuntes Kapitel Der Ansatz der Ethik

- 265 Christologie und Ethik
Das Herrsein Jesu Christi als Grundaussage der Ethik. Der Christushymnus von Phil 2, 6—11 als Mitte der Paränese. Indikativ und Imperativ bei Paulus
- 268 Rechtfertigung und Heiligung
Röm 6, 15—23: Christliche Existenz als militia Christi
- 273 Geist und neues Leben
Die eschatologische Perspektive der Ethik. Das Sein im Geist und das Sein in Christus
- 278 Exkurs
Das Verhältnis des Paulus zur Sklavenfrage: konservativ oder revolutionär? Der Kontext von 1. Kor 7 erweist Paulus als Anti-enthusiasten

Zehntes Kapitel Kirche und Israel

- 284 Röm 9—11 im Rahmen des Römerbriefs
Die umfassende Verklammerung von Röm 9—11 mit dem Ganzen des Römerbriefs. Die Vorbereitung von Röm 9—11 in Röm 1—8
- 289 Der Adressat von Röm 9—11
Spricht Paulus israelkritisch oder kirchenkritisch? Die Antwort ist für das Verständnis von Röm 9—11 entscheidend, schon für Röm 9. Die Entscheidung für die primär kirchenkritische Funktion und ihre Begründung
- 292 Der Akzent der Geschichte Gottes mit Israel
Analyse von Röm 9—11. Der heimliche Leitfaden der Kapitelfolge: Gott hat Israels Erwählung nicht zurückgenommen
- 302 Ausgewählte Literatur
- 311 Bibelstellenregister
- 320 Namenregister
- 327 Sachregister
- 332 Literaturnachtrag